

FREISTAAT THÜRINGEN

Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst



th.

Technische Universität Ilmenau

Ziel- und Leistungsvereinbarung

zwischen dem

**Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
(TMWFK)**

und der

Technischen Universität Ilmenau

Präambel

Dem im Hochschulgesetz fixierten Auftrag zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Haushaltswirtschaft der Hochschulen folgend und mit dem Ziel

- die Leistungsfähigkeit der Hochschulen zu steigern und auf Dauer zu sichern,
- die Wettbewerbschancen der Thüringer Hochschulen weiter zu verbessern sowie
- eine wirtschaftlichere Nutzung der Personal- und Sachmittel zu erreichen

wird im Freistaat Thüringen ab dem Jahr 2003 eine umfassende Hochschulfinanzreform umgesetzt, die auf partnerschaftlichen Verabredungen, Hochschulautonomie und Wettbewerb als Leitideen des künftigen Steuerungsmodells im Verhältnis Staat – Hochschule basiert.

Der Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen dem Land und den Hochschulen ist einer der Eckpfeiler der umfassenden Hochschulfinanzreform, die darüber hinaus noch die Gewährleistung einer Planungs- und Finanzierungssicherheit der Hochschulen über einen mittelfristigen Zeitraum durch Abschluss einer Rahmenvereinbarung zwischen der Landesregierung und den Thüringer Hochschulen über den Zeitraum 2003 bis 2006, die Flexibilisierung der Haushaltswirtschaft der Hochschulen, die Einführung einer leistungs- und belastungsorientierten Mittelverteilung im Verhältnis Staat – Hochschule sowie die Einführung der Kostenrechnung an den Hochschulen umfasst.

Die Ziel- und Leistungsvereinbarungen werden einerseits über einen mehrjährigen Zeitraum abgeschlossen, andererseits aber in regelmäßigen Abständen überprüft und fortgeschrieben.

Durch den Abschluss der Ziel- und Leistungsvereinbarungen sollen die Umsetzung der hochschulplanerischen Ziele des Landes sowie die Entwicklungsziele der Hochschulen sichergestellt werden. Zudem wird mit ihnen das Ziel verfolgt, staatliche Leistungen, etwa in der Form einer weiteren Delegation von Befugnissen, finanzieller Planungssicherheit oder auch der Gewährung besonderer staatlicher Förderungsmittel, an Gegenleistungen der Hochschulen bei der Entwicklung von Forschung, Lehre und Studium zu knüpfen, zu deren Erbringung sich die Hochschulen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt verpflichten. Zudem werden durch das Instrument der Ziel- und Leistungsvereinbarung die Steuerungsinstrumente Budgetierung, Flexibilisierung sowie leistungs- und belastungsorientierte Mittelverteilung ergänzt und – soweit erforderlich – für die einzelnen Hochschulen präzisiert und begleitet.

Abschnitt I – Wissenschafts- und hochschulpolitische Ziele des Landes

- Studium und Lehre:** Einführung neuer Studienangebote, die auch ein lebensbegleitendes Lernen ermöglichen, Einführung gestufter Studiengänge, Stärkung der Praxisrelevanz in den geisteswissenschaftlichen Studiengängen, Fortführung der Studienreform, verstärktes Engagement in der Weiterbildung, Einführung interner und externer Evaluationsverfahren
- Forschung:** Ausbau des Forschungspotentials der Hochschulen
- Nachwuchsförderung:** Erhöhung der Attraktivität der Lehr- und Forschungsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Internationalisierung:** Weitere Internationalisierung des Lehrangebots, Erhöhung der Zahl der ausländischen Studierenden sowie des ausländischen wissenschaftlichen Personals
- Gleichstellung/
Chancengleichheit:** Förderung von Frauen in Forschung, Lehre und Studium; Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung
- „Campus Thüringen“:** Verstärktes Engagement bei der fakultäts- und hochschulübergreifenden Lehre und Forschung, Bildung entsprechender Zentren sowie Verwaltungskooperation
- Zusammenarbeit Hochschule und Wirtschaft:** Stärkung der Verbundforschung durch Auf- und Ausbau von Netzwerken und Partnerschaften zwischen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen, Stärkung der Existenzgründung aus Hochschulen heraus
- Hochschulstruktur:** Stärkung der Hochschulautonomie, Partnerschaft zwischen Staat und Hochschulen
- Hochschulbau:** Ausbau der Thüringer Hochschulen als Zentren des Wissenschaftssystems des Landes, Zurverfügungstellung von 30.800 modernen, flächenbezogenen Studienplätzen bis zum Jahr 2008 (davon 9.400 an Fachhochschulen)
- Hochschulfinanzierung:** Umsetzung und Ausbau der Hochschulfinanzreform
Stärkung der Leistungskraft der Hochschulen, Erhöhung der Effektivität des Mitteleinsatzes
- Transparenz und Information:** Schaffung eines aktiven Qualitätsmanagements durch Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung, Setzung von Anreizen für Leistung und Innovation, Aufbau eines effizienten Evaluations- und Berichtswesens, Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung an den Hochschulen

Abschnitt II – Ausgangssituation und Ziele der Technischen Universität Ilmenau

Die Technische Universität Ilmenau hatte bisher und sieht auch künftig ihren Schwerpunkt in den technischen und den damit verbundenen Wissenschaftsbereichen.

1 Studium und Lehre

1.1 Ausgangssituation zum Wintersemester 2003/2004

Mit der in der zweiten Hälfte der 90er Jahre erfolgten Einführung von sechs neuen Studiengängen wurde die Ausbildungsbreite erhöht. Damit wurde die TU Ilmenau für Studienbewerber aus Thüringen, aus den anderen Bundesländern und aus dem Ausland wesentlich attraktiver. Erfreulich ist, dass die studentische Nachfrage nicht nur in den neuen Studiengängen höher als in den Planungen der Universität ist, sondern inzwischen auch in den traditionellen Studiengängen. Nach den verschiedenen Rankings und Einschätzungen der letzten Jahre nimmt die TU Ilmenau einen hervorragenden Platz unter den Technischen Universität Deutschlands, z. T. unter den Technischen Universitäten Europas, ein. Diese Einschätzungen werden aus Industrie und Wirtschaft in Bezug auf die Absolventen gestützt.

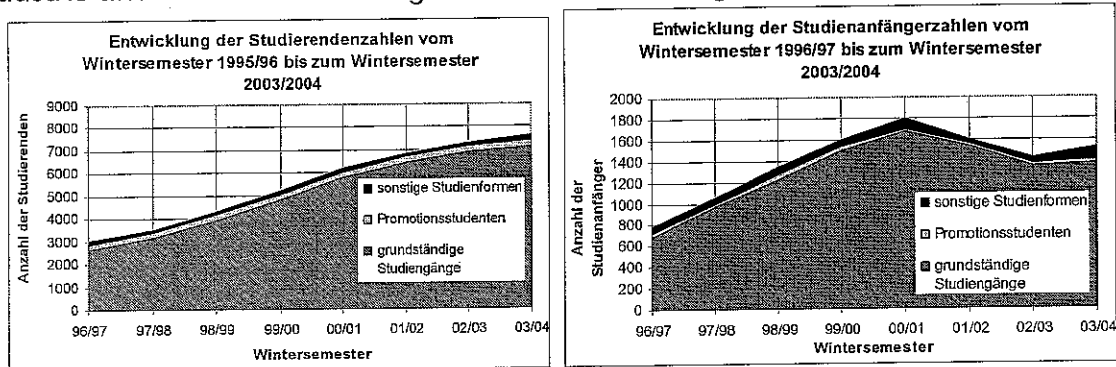


Abbildung 1: Entwicklung der Studierenden- und Studienanfängerzahlen

Die Studienanfängerzahlen haben sich bei ca. 1.500 eingestellt. Zum Wintersemester 2003/2004 stieg die Gesamtstudierendenzahl noch weiter auf nunmehr 7.578. Sowohl die personellen als auch die räumlichen Ressourcen der Universität sind hierdurch einer starken Belastungsprobe ausgesetzt. Die Mitglieder der Universität müssen seit Jahren hohe Anstrengungen unternehmen, um nachteilige Auswirkungen auf die Ausbildungsqualität möglichst zu vermeiden. Dies zeigt sich z.B. in einer sehr hohen Lehrbelastung. Eine ausführliche Darstellung enthält der aktuelle Lehrbericht.

Folgender Aspekt soll darüber hinaus noch hervorgehoben werden: Im Wettbewerb der Universitäten in Thüringen und in Deutschland stellt sich die weit über dem Durchschnitt liegende Betreuungsrelation (Studierende je Stelle für das wissenschaftliche Personal) wie folgt dar:

Durchschnitt der wissenschaftlichen Hochschulen 2001	Statistisches Bundesamt, Fachserie 11/Reihe 4.3.1	13,7 (Höchstwert 1980-2001: 17,4)
--	---	--------------------------------------

Durchschnitt der Technischen Hochschulen/Universitäten 2001	Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum 32. Rahmenplan	15,1
TU Ilmenau 2001	Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum 32. Rahmenplan	19,4

Das erfordert außergewöhnliche Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbssituation der Universität.

1.2 Zielstellungen

1.2.1 Allgemeine strategische Ziele

Im sich verschärfenden Wettbewerb der Bildungseinrichtungen in Deutschland, in Europa und weltweit ist es das Ziel, die Ausbildungsqualität auf einem sehr hohen Niveau zu halten. Technik, Naturwissenschaft, Wirtschaft und Medien sind die Säulen der Ilmenauer Ausbildung. Dabei misst sich die TU Ilmenau am internationalen Standard der Ausbildungsangebote und -inhalte. Die Universität erkennt die in der „Bologna-Erklärung“ formulierten Ziele zur Schaffung eines europäischen Hochschulraums an und wird zukünftig ihren Beitrag zur Umsetzung leisten. Sie tritt in Übereinstimmung mit der Arbeitsgruppe TU/TH für das Beibehalten einer Unterscheidung der Ausbildungsprofile auch hinsichtlich der zugeordneten akademischen Titel ein. Bei der Entwicklung neuer Studienangebote wird auf Verbundstrukturen mit anderen Hochschulen orientiert.

1.2.2 Ziel für die grundständigen Studiengänge

Die TU Ilmenau wird zunächst den Diplomabschluss für folgende grundständige Studiengänge beibehalten:

Grundständige Studiengänge	Ausbaustand/ziele	
	Studierendenzahl im WS 2003/2004	Flächenbezogene Studienplätze Soll 2008 (Ist 2002)
Fächergruppe Ingenieurwissenschaften	3.094	2.300 (1.394)
Elektrotechnik und Informationstechnik	497	
Medientechnologie	928	
Ingenieurinformatik	425	
Maschinenbau	686	
Mechatronik	344	
Technische Physik	127	
Verbundstudiengang Werkstoffwissenschaft (Studienrichtung Werkstofftechnik)	87	
Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften	1.685	750 (498)
Mathematik	94	
Informatik	869	
Wirtschaftsinformatik	722	
Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1.381	750 (319)
Medienwirtschaft	864	
Wirtschaftsingenieurwesen	517	
Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften	723	400 (388)
Angewandte Medienwissenschaft	723	
	6.883	4.200 (2.599)

Tabelle 1: Angebot an grundständigen Studiengängen

Bezüglich der Studiengänge in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaften wird die Universität die Umwandlung in BA-/MA-Studiengänge in den Gremien diskutieren. Für den Studiengang „Angewandte Medienwissenschaft“ ist die Umwandlung in ein BA-/MA-Modell vorgesehen.

Als ständige Aufgabe werden die Anpassungen der Studiendokumente zwecks Modularisierung der Studienangebote mit dem Ziel der Internationalisierung und Interdisziplinarität, die Einfügung innovativer Forschungs- und Lehrinhalte, die Berücksichtigung von Profیلänderungen in den Berufsgebieten und die Einführung eines Credit-Points-Systems in diese Studiengänge gesehen.

Die bisher an der Universität gewohnte Breite und der derzeitige Umfang des Lehrveranstaltungsangebotes werden an die zur Verfügung stehende Personalkapazität und die hohe studentische Nachfrage angepasst. Die TU Ilmenau hat bzw. wird folgende Maßnahmen einleiten, die vom TMWFK unterstützt werden:

- Einführung vereinheitlichter Grundstudien
Ziel ist es, das Lehrangebot in den Grundstudien inhaltlich zusammenzuführen und soweit möglich zu straffen, die Übergänge zwischen den Studiengängen im Grundstudium zu erleichtern, um ausreichend Ausbildungskapazität für die Modularisierung im Hauptstudium zu erhalten.
Mit dem Wintersemester 2003/2004 ist ein vereinheitlichtes ingenieurwissenschaftliches Grundstudium, beginnend mit den Studiengängen Maschinenbau sowie Elektrotechnik und Informationstechnik eingeführt worden. Die Studiengänge Mechatronik und Ingenieurinformatik werden zum Wintersemester 2004/2005 folgen. Beabsichtigt ist, später auch den Studiengang Medientechnologie zu integrieren.
- Die TU Ilmenau schlägt vor, in Abstimmung mit der Bauhaus Universität Weimar, der Universität Erfurt, dem TMWFK und dem TKM die Zuständigkeit für den Studiengang „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ mit derzeit 24 an der TU Ilmenau eingeschriebenen Studenten neu zu gestalten.
- Die Aufrechterhaltung der hohen Ausbildungsqualität erfordert u.a., diesen Anspruch auch durch geeignete Instrumentarien in den Prüfungsordnungen durchzusetzen. Die TU Ilmenau wird hierzu das studienbegleitende Ablegen der Prüfungen beibehalten und ausbauen, aber die Regelungen zur Ablegung von Prüfungen in den Prüfungsordnungen verändern. Den Studierenden soll damit eine frühzeitige Selbsteinschätzung hinsichtlich ihrer Eignung und ihres Leistungsvermögens ermöglicht werden.
- Zur Verbesserung der didaktischen Qualität der Lehre wird der Einsatz multimedialer Lehr- und Lernumgebungen weiterentwickelt.
- Zur Qualitätssicherung werden qualifizierte Evaluationsverfahren für alle Studiengänge bis 2005 aufbauend auf den Erfahrungen insbesondere im Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften eingeführt.

Die Universität setzt sich verstärkt für die Internationalisierung ihrer Studiengänge ein. Seit dem Studienjahr 2002/2003 werden verbindlich für alle Absolventen neben der Diplomurkunde ein Diploma Supplement ausgegeben, so dass eine größere Transparenz bei den tradierten Diplomabschlüssen geschaffen worden ist und deren Einordnung in konsekutive Studiengänge erleichtert wird. Der künftige Schwerpunkt wird auf der Vereinbarung binationaler integrierter Studienprogramme mit Doppeldiplom liegen.

Folgende neue grundständige Studiengänge befinden sich in der Vorbereitung:

- ein deutschsprachiger Exportstudiengang „Allgemeine Ingenieurwissenschaft“ mit Bachelor-Abschluss zur Gewinnung sehr guter ausländischer Studierender mit einem Wechsel nach dem 4. Semester an die TU Ilmenau
- ein Verbundstudiengang „Optronik“ an den Universitäten Ilmenau und Jena
- ein gestuftes BA/MA-Modell für den Studiengang „Angewandte Medienwissenschaft“

1.2.3 Ziele für postgraduale und weiterbildende Studiengänge

Postgraduale und weiterbildende Studiengänge sowie wissenschaftliche Veranstaltungen sind unter Anerkennung des lebenslangen Lernens fester Bestandteil des universitären Bildungsangebotes und werden weiter ausgebaut. Die sehr hohen Belastungen in den grundständigen Studiengängen erschweren die Weiterentwicklung und Einführung von postgradualen und weiterbildenden Studiengängen.

Die nachfolgenden Studiengänge sind an der Universität vorhanden oder in der konzeptionellen Erarbeitung bzw. Weiterentwicklung. Die Entwicklungsziele sind fett hervorgehoben:

Fakultät	Titel	Abschluss	Organisation
Elektrotechnik und Informationstechnik	Telekommunikations-Manager	derzeit: Zertifikat/Zeugnis Master/Diplom	Berufsbegleitender Weiterbildender Studiengang über 2 Semester, Gebühren
	Information Engineering	Master	Postgradualer Studiengang
	Microelectronics	Master	Postgradualer Studiengang
	Electrical Power Engineering	Master	Postgradualer Studiengang
	Communications and Signal Processing	Master	Weiterbildungsstudiengang
Informatik und Automatisierung	Umwelttechnik (gemeinsam mit den Fakultäten EI, MB und MN)	Zertifikat/Zeugnis	Weiterbildender Studiengang über 2 Semester, berufsbegleitend in Präsenzform, Gebühren

Fakultät	Titel	Abschluss	Organisation
Maschinenbau	Lichtanwendung	Zertifikat/Zeugnis	Berufsbegleitender, weiterbildender Studiengang über 4 Semester, Gebühren
	Innovative Produktentwicklung im Maschinen- und Gerätebau (seit WS 2003/2004, im Verbund mit der FSU Jena)	Zertifikat	Berufsbegleitendes Weiterbildungsstudium, Gebühren
Mathematik und Naturwissenschaften	Vorbereitung eines vom DAAD geförderten deutsch-russischen Studienganges mit dem Schwerpunkt Applied Physics und Mathematische Simulationsmethoden im zu gründenden Scientific Center der Staatlichen Universität Sankt Petersburg	Master und PhD	<u>Deutsche Partner:</u> TU Ilmenau, Uni Leipzig, TU München, <u>Russische Partner:</u> Uni Sankt Petersburg <u>Koordination:</u> TU Ilmenau oder Uni Leipzig Angestrebter Beginn: WS 2005/2006 vorbehaltlich der Finanzierung durch DAAD
Wirtschaftswissenschaften	Wirtschaftsingenieurwesen	derzeit: Diplom MBA	Postgradualer Zusatzstudiengang in Präsenzform über 4 Semester
	Derzeit: Wirtschafts- und Fachinformation Informationsmanagement	Zertifikat/Zeugnis	Berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengang über 3 Semester, Gebühren

Tabelle 2: Angebot an postgradualen und weiterbildenden Studiengängen

2 Forschung

2.1 Ausgangssituation

Im Hinblick auf ein geschärftes, eigenes Profil der TU Ilmenau werden in der Forschung durch die TU Ilmenau insbesondere solche Bereiche primär herausgestellt, die sich bereits heute durch hervorragende fachliche Reputation auszeichnen. Naturgemäß sind diese Bereiche - teils bereits fest etabliert, teils noch in der Entstehungsphase - unterschiedlich breit ausgebildet und betreffen:

- Mikro- und Nanosysteme und -technologien
Schwerpunkte an der Universität sind die Erarbeitung von Grundlagen und Technologien für neue Funktionselemente und Funktionsgruppen, z.B. Mikrofluidsysteme, Mikroaktoren und -motoren, Mikromanipulations- und Bewegungssysteme sowie Nanomess- und -positioniersysteme. Mit dem Zentrum für Mikro- und Nanotechnologien und dem Sonderforschungsbereich 622 besitzt hier die Universität eine hervorragende wissenschaftlich-technische Basis.
- Mobile multimediale Informations- und Kommunikationssysteme
Neue Übertragungsverfahren und eine flexible Organisation der Nachrichtennetze, neue Funk-, Codierungs-, Übertragungs- und Netztechniken, leistungsfähige Mensch-Maschine-Schnittstellen, robuste Spracherkennung und

–synthese unter Real-World-Bedingungen, anthropomorphe Benutzerschnittstellen, nutzeradaptive Systeme und Intensionserkennung sowie situative Informationsbereitstellung sind hier die Schwerpunkte.

- Intelligente Mobile Systeme, Assistenzrobotik
Von übergreifender Bedeutung sind mobile Systeme/Fahrzeuge mit Aspekten der Selbstorganisation, der Beherrschung unerwarteter Situationen, der Einbeziehung elastischer Komponenten und begrenzter Ressourcen. Hier sind die hohen Kompetenzen für Konstruktion und Design, flexibles Ressourcenmanagement, Adaptivität und Lernfähigkeit universitätsweit zu konzentrieren und gerätetechnische Lösungen einer neuen Robotik-Generation zu entwickeln. Beispiele sind die medizinische Robotik, Tauchrobotik und Shopping-Assistenten.
- Modellierung und Führung komplexer technischer und nichttechnischer Systeme
Ein weiteres Cluster von disziplinübergreifender Aktualität besteht in der Modellierung und Führung hochdimensionaler, stark nichtlinearer sowie ereignisdiskreter Prozesse. Unschärfen in den Daten bzw. qualitative Informationen über den Systemzustand sind in der Robotik, der Missions- und Manöverplanung für mobile Systeme, aber auch für die Führung biotechnischer bzw. biologischer Systeme zu beachten, wie sie im Bereich der Wasserqualitätsbewirtschaftung für limnische Ökosysteme auftreten.
- Biomedizinische Technik
An der Universität wird ein Forschungsbedarf in den bildgebenden Verfahren für Funktionsdiagnostik und interoperative computergestützte Navigation, in der Biomesstechnik und –sensorik, in der Biosignalverarbeitung für das klinische Monitoring und die Therapieassistenz, in der Entwicklung von Werkzeugen für minimalinvasive Techniken und der Endoskopie, in der OP-Robotik auf Basis hochgenauer bildgebender Diagnostik, in der Therapiesimulation mittels virtueller Realität, in Implantaten, der Prothetik und Biomaterialien sowie in der Telemedizin und dem Home-Care gesehen.
- Optische Technologien, Photonik
Die Universität konzentriert sich auf moderne bildgebende Verfahren, optische Sensoren, photonische Bauelemente, Licht- und Strahlungstechnik sowie Design, Konstruktion und Fertigung optischer Systeme.
- Dezentrale Energiesysteme
Einen weiteren Schwerpunkt bildet die automatisierte Betriebsführung dezentraler Elektroenergiesysteme. Die Integration von Informationstechnologien und leistungselektronischen Komponenten in die Anlagen der elektrischen Energieversorgung sowie die Einbeziehung von Speicher- und Steuer-elementen zur Sicherung einer entsprechenden Elektroenergiequalität ist zwingend erforderlich. Dies gilt ebenso für die Einbeziehung alternativer Energien.

- Auswirkungen Neuer Medien auf wirtschaftliche Prozesse, Informations- und Kommunikationsverhalten

Für die TU Ilmenau ist u.a. die komplexe Wirtschaftlichkeitsbewertung von „virtuellen“ Produkten (z.B. High Speed Internet) von großer Bedeutung, ebenso die simultan mit der Konstruktion ablaufende Bewertung von technischen Produkten während der Entwicklungsphase. Auf der anderen Seite verändern die Neuen Medien die wirtschaftlichen Prozesse selbst: Auswirkungen von innovativen Online-Diensten oder des E-Commerce auf die Besteuerung, auf die Sicherheit im Internet-Zahlungsverkehr, auf das Medienrecht oder auf die Entwicklung von Geschäftsmodellen für digitale Güter.

Hinzu kommen mathematisch-naturwissenschaftliche sowie ingenieurwissenschaftliche Bereiche, die als unverzichtbare Grundlagen für die genannten Gebiete benötigt werden, die aber gleichzeitig als eigenständige Bereiche einen Vergleich mit entsprechenden Einrichtungen anderer Universitäten problemlos bestehen. Dabei ist ein wesentlicher Gesichtspunkt, dass die einzelnen Kompetenzbereiche interdisziplinär zusammenarbeiten.

Bei den Drittmiteleinahmen hat die Universität in den letzten Jahren einen guten Stand erreicht. Mit ca. 400 Projekten und über 300 Beschäftigten beträgt der finanzielle Anteil der Dritt- und Fördermittel am Gesamthaushalt der Universität ca. 20 %.

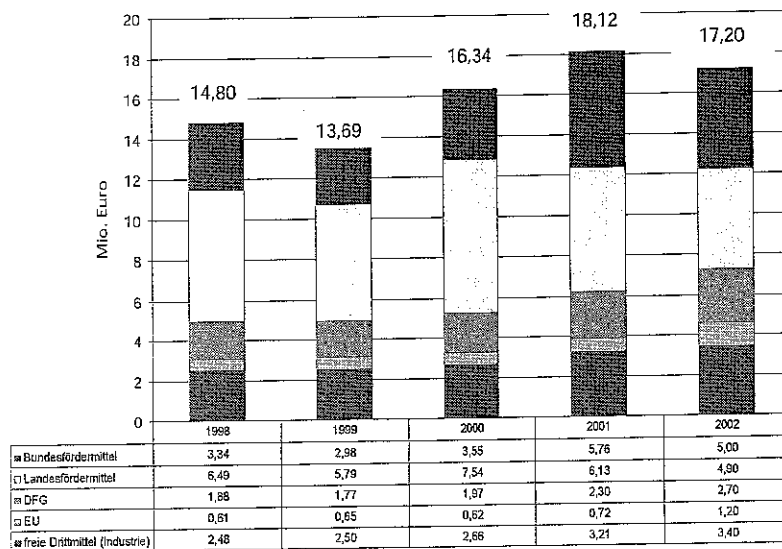


Abbildung 2: Eingeworbene Dritt- und Fördermittel der TU Ilmenau seit 1998

Die meisten Dritt- und Fördermittelprojekte werden in den Fakultäten für Elektrotechnik und Informationstechnik (EI) sowie Maschinenbau (MB) durchgeführt, wie die nachfolgende Grafik für das Haushaltsjahr 2002 verdeutlicht:

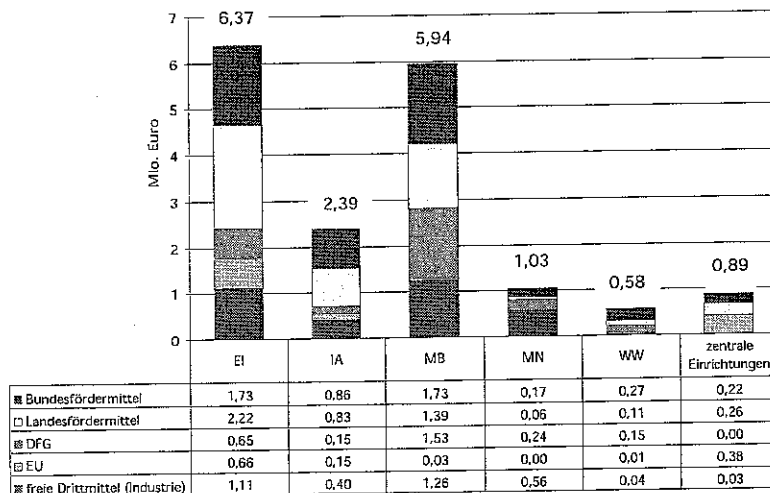


Abbildung 3: Eingeworbene Dritt- und Fördermittel im Jahr 2002 nach den Fakultäten

2.2 Zielsetzungen

2.2.1 Allgemeine strategische Ziele

Die Universität will mit der o.g. Profilierung in das regionale, nationale und internationale Umfeld ausstrahlen. Sie pflegt hierzu Partnerschaftskontakte im In- und Ausland zu Bildungseinrichtungen und zur Wirtschaft und beteiligt sich aktiv am Auf- und Ausbau von Netzwerken und Partnerschaften. Verstärkt werden die Bemühungen zur Beteiligung an nationalen und internationalen Verbundprojekten der EU, der DFG und des BMBF.

Um die Innovationsfähigkeit dieser Forschungskompetenzen zu erhalten und auszubauen, sieht die TU Ilmenau die Notwendigkeit, trotz der sehr angespannten Haushaltssituation der Universität in den nächsten Jahren die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses abzusichern.

Die wissenschaftliche Publikationstätigkeit und die Einwerbung von Dritt- und Fördermitteln werden als ein Beleg für die Qualität von Forschungsergebnissen und zugleich als wichtiges Mittel des wissenschaftlichen Austausches gepflegt.

2.2.2 Kurz- und mittelfristige Ziele

Im Rahmen der o.g. Forschungskompetenzfelder der Universität werden die bestehenden Schwerpunktsetzungen mit ihrer Bündelungsfunktion ausgebaut und fortgeführt:

- Kompetenzfeld Mikro- und Nanosysteme und -technologien
 - Sonderforschungsbereich 622 „Nanopositionier- und Nanomessmaschinen“
 - Zentrum für Mikro- und Nanotechnologien (ZMN), hier u.a. durch die vom TMWFK unterstützte Einreichung eines Projektantrages zur Einrichtung eines Zentrums für Innovationskompetenz mit zwei Nachwuchsforscherguppen beim BMBF
- Kompetenzfeld Mobile multimediale Informations- und Kommunikationssysteme
 - Mobilkommunikation
- Kompetenzfeld mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagen
 - Magnetofluiddynamik/Turbulenzforschung

und neue Schwerpunktsetzungen aufgebaut:

- Kompetenzfeld Intelligente Mobile Systeme, Assistenzrobotik
 - Intelligente mobile Systeme – Assistenzrobotik (Senatsbeschluss und Konzeptentwurf liegen vor)
Das TMWFK sagt sein Bemühen zu, diesen neuen Schwerpunkt der Universität zu unterstützen.
- Kompetenzfeld Optische Technologien, Photonik
 - Optische Technologien (Senatsbeschluss bis Ende 2004):

Die TU Ilmenau wird durch Änderung ihrer internen Mittelverteilungsmodelle die Anreizfunktionen für die Drittmittelinwerbung durch ein höheres Gewicht der Drittmittelparame-ter bzw. durch Ergänzung entsprechender Parameter in die Modelle zum Haushaltsjahr 2004 verstärken.

3 Nachwuchsförderung

3.1 Promotions- und Habilitationsförderung

Um den innovativen Charakter der profilbestimmenden Schwerpunktsetzungen in der Forschung weiter hervorheben zu können, beabsichtigt die Universität, schwerpunktmäßig Nachwuchswissenschaftler weiter zu fördern und nach Möglichkeit die Förderung auszubauen. Die Förderung soll auf folgenden Wegen erfolgen:

- Im Rahmen des vom Freistaat Thüringen zur Verfügung stehenden Personalhaushaltes und der daraus möglichen Profilierung der Berufsgebiete wird die Universität auf einen ausgewogenen Anteil an befristeten wissenschaftlichen Stellen für Qualifizierungen im Vergleich zu den Dauerstellen achten.
- Bei den Beschäftigungsmöglichkeiten aus eingeworbenen Dritt- und Fördermitteln werden durch die Universität Qualifizierungsmöglichkeiten aktiv un-

terstützt, soweit die Mittelgeber diese Möglichkeiten nicht ausdrücklich ausschließen. Insbesondere die Stimulierung der Drittmittelinwerbung durch Berücksichtigung in den Mittelverteilungsmodellen der Universität soll diesem Ziel dienen.

- Die Universität wird aktiv Mittel aus der Wirtschaft einwerben, die die Stipendien der Graduiertenförderung verstärken und so die Anreize für junge Nachwuchswissenschaftler zur Qualifizierung erhöhen – insbesondere in den Fächern, in denen die Gewinnung des Nachwuchses sich schwierig gestaltet. Die TU Ilmenau regt an, die maximal mögliche monatliche Stipendienhöhe gemäß der Thüringer Graduiertenförderungsverordnung - ThürGFVO - vom 25.02.2000 (GVBl. S 114) so zu verändern, dass auf die derzeitige staatliche Stipendienhöhe ein drittmittelfinanzierter Anteil aufgeschlagen werden kann.

3.2 Juniorprofessuren

Die TU Ilmenau hat drei Juniorprofessuren beantragt und strebt die schnellstmögliche Besetzung an:

- Elektroprozesstechnik
- Automatisierungstechnik
- Entwurf mechatronischer Antriebe

Aufgrund der Situation im Personalhaushalt der Universität ist die weitere Einrichtung von Juniorprofessuren aus Sicht der Universität derzeit nicht absehbar.

3.3 Graduiertenkollegs/Forscherguppen der TU Ilmenau

Die TU Ilmenau beabsichtigt,

- die Entwicklung der DFG - Forschergruppe „Magnetofluidynamik“ zu einem Sonderforschungsbereich,
- die Einrichtung einer DFG-Verbund-Forschungsgruppe „Elektronische und optische Eigenschaften von Funktions-Polymer-Komposite“ und
- die Entwicklung der vom TMWFK geförderten Nachwuchsforscherguppen „Peristaltisch getriebene Sonde mit haptischem Sensorarray für die minimalinvasive Wirbelsäulenchirurgie“ und „Electromagnetic Processing of Materials“ zu DFG-Forscherguppen.

4 Zusammenarbeit der TU Ilmenau mit der Wirtschaft

4.1 Allgemeine Ziele

Ziel des Freistaates Thüringen und der TU Ilmenau ist es, die Region Ilmenau mittel- und langfristig zu einem Wirtschaftsgebiet mit hohem Anteil an technologieorientierten und innovativen Unternehmen aufzubauen. Die TU Ilmenau ist dabei der wichtigste Partner und Motor sowohl im Rahmen der Technologie Region Ilmenau als auch für das Technologiedreieck Jena - Erfurt - Ilmenau. Daher bringt sich die Universität aktiv in den Um- und Aufbau der Region ein und entwickelt eigene Vor-

stellungen für ein wissenschaftlich geprägtes wirtschaftliches Umfeld. Neben der aktiven Stimulierung von Ausgründungen aus der Universität sowie der Einwerbung von Kooperationspartnern umfasst dies auch den Entwurf neuer Modelle einer public-private-partnership. Auch in Zukunft wird die TU Ilmenau die Zusammenarbeit mit den klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) und weiteren Unternehmen verstärken sowie auf die Einwerbung von Verbundprojekten mit der Wirtschaft orientieren.

Die angewandte praxis- und industrienaher Forschung und der damit verbundene Wissens- und Technologietransfer in Industrie und Wirtschaft ist neben der soliden Grundlagenforschung und einer qualifizierten Aus- und Weiterbildung für die TU Ilmenau ein wesentlicher Bestandteil ihrer Tätigkeit. Sie ist ein "Markenzeichen" der Technischen Universität des Freistaates Thüringen. Als eine ständige Aufgabe sieht die Universität es an, die aktuellen Forschungsinhalte insbesondere in die Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums aller Studiengänge einfließen zu lassen und in der Wirtschaft anwendungsnah zu erproben.

4.2 Unterstützung von Existenzgründungen

Die große Anzahl von technologieorientierten Unternehmen, die sich im Umfeld der Universität angesiedelt haben, zeigt, welcher idealer Nährboden die Region Ilmenau für innovative Gründer ist. Die Unternehmensgründungen von Mitarbeitern, Absolventen und Studenten der TU Ilmenau werden in der Regel mit folgenden Aktivitäten bzw. Maßnahmen unterstützt:

- Kooperationsverträge mit Gründerfirmen
- Ausgründungsberatung durch Transferstelle und Professoren
- Get - Up - Projekt an der TU Ilmenau
- Beratung zu Förderprogrammen für Existenzgründer (Bund, Land; z.B. Exist - SEED, FUTOUR, ...)

Jeweils ein Hochschullehrer der TU Ilmenau hat im Falle von TMWFK - bzw. BMBF - geförderten Unternehmensgründungen die Mentorenschaft (Projektbetreuung) übernommen.

Aufbauend auf den bisherigen Aktivitäten der Universität, z.B. auch im Rahmen der GET-UP-Initiative, hat die TU Ilmenau erstmalig eine Professur für „Entrepreneurship, insbesondere für technologieorientierte Medienunternehmen“ eingerichtet, deren Besetzung unmittelbar bevorsteht. Diese dient dem fakultätsübergreifenden Studienschwerpunkt „Gründungsmanagement in den Medien“. Für das Grund- und Hauptstudium in allen medien- und technologieorientierten Studiengängen der Universität wird in Ergänzung der betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und juristischen Studienfächer das gründungsrelevante Studienangebot weiter ausgebaut. Darüber hinaus werden die noch stärkere Einbindung in regionale und überregionale Netzwerke, die weitere Bündelung von Kontakten zu Unternehmen und Kapitalgebern und die Erhöhung der spezifischen Weiterbildungs- und Coaching-Angebote angestrebt.

Die nachhaltige Zusammenarbeit mit den verschiedenen Thüringer Technologie- und Gründerzentren (TGZ) wird in Form von:

- Austausch von Informationen zu den Möglichkeiten und Angeboten für Gründungsinteressierte und "Einlieger",
- Informationen über die Arbeits- und Forschungsspektren zur Akquirierung von Gründern,
- gemeinsame Veranstaltungen, Messen usw.

fortgeführt und weiter intensiviert.

4.3 Forschungs- und Technologietransfer

Die von der Universität begangenen Wege und Formen des Forschungs- und Technologietransfers zeigt die Abbildung 4.

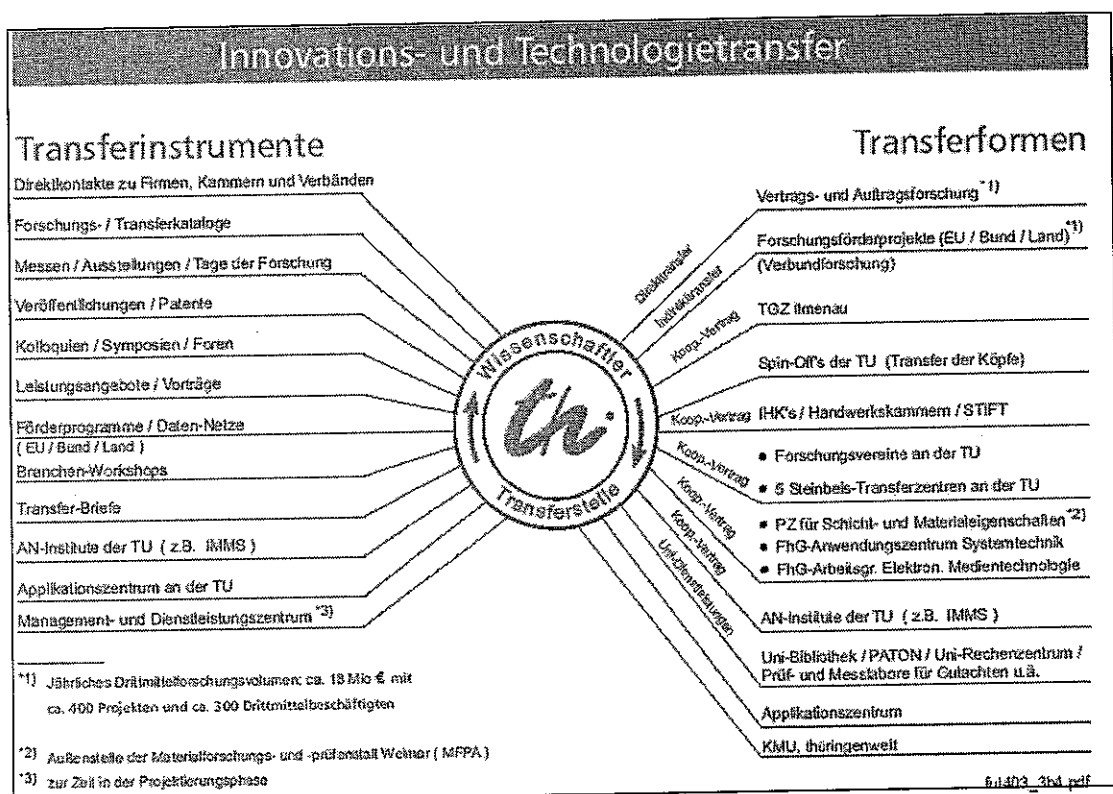


Abbildung 4: Strategien und Wege der Zusammenarbeit

4.4 Schutzrechte

Die Aktivitäten der Schutzrechts- und Lizenzarbeit im Forschungs- und Transferbereich der Universität wurden in den letzten Jahren durch

- Einstellung einer Patentingenieurin und
- Einrichtung der Thüringer Patentverwertungsagentur im PATON der Universität im Rahmen der landes- und bundesgeförderten Verwertungsoffensive

gebündelt und erheblich ausgeweitet. Ziel ist die verstärkte Vermarktung der Forschungsergebnisse. Erste Erfolge sind bereits sichtbar.

5 Internationalität

Die Erhöhung der Attraktivität des Studien- und Forschungsstandortes für ausländische Wissenschaftler und Studierende sowie internationale Kooperationen gerade auch in der Lehre sind wichtige Gradmesser für die Leistungsfähigkeit einer Universität. Da Wissenschaft international angelegt ist, sind diese Aspekte nicht neu. Sie gewinnen unter den Zeichen der Errichtung eines europäischen Hochschulraums und der Globalisierung ein ständig steigendes Gewicht. Die TU Ilmenau stellt sich dieser Herausforderung durch die Formulierung folgender Zielstellungen:

- Erhöhung des Anteils ausländischer Studierender von derzeit 7,6 % auf mindestens 10 % und des Anteils an Gastwissenschaftlern,
- Qualitativer Ausbau der bestehenden internationalen Kooperationen, insbesondere auf dem Gebiet der Lehre, und Aufbau neuer Beziehungen nach Nord- und Südamerika sowie nach Süd-Ost-Asien,
- Internationalisierung der Studiengänge und Verbesserung der Mehrsprachigkeit sowie der multikulturellen Erfahrungen der eigenen Absolventen.

Die TU Ilmenau ist Mitglied des Hochschulkonsortiums für das internationale Hochschulmarketing „GATE“ geworden. Entsprechend den Angeboten von GATE werden jedes Jahr mehrere Teilnahmen an internationalen Bildungsmessen wahrgenommen. Bevorzugte geografische Regionen bleiben dabei Mittel- und Osteuropa und Südostasien.

Die TU Ilmenau wird die Nachkontakte weiter pflegen und ausbauen. Im Alumni-Netzwerk der Universität sind 800 Adressen ausländischer Ehemaliger erfasst. Der im September 2002 erstmals stattgefundenen 1. Absolvententag für deutsche und internationale Ehemalige hat im Jahr 2003 seine Fortsetzung gefunden. Auch für das Jahr 2004 wird wieder ein Absolvententag vorbereitet.

Die Vorbereitung und Durchführung der nun schon traditionellen International Student Week in Ilmenau (ISWI) im Jahr 2005 wird durch die TU Ilmenau unterstützt.

Die TU Ilmenau unterhält derzeit 45 Kooperationsverträge auf Universitätsebene. Davon entfallen

25 auf Mittel- und Osteuropa sowie
10 auf Süd-Ost-Asien.

Die Kooperationsbeziehungen mit Hochschulen in Ländern von Nordamerika (Zahl bisheriger Verträge: 4), Südamerika (3), Westeuropa (2) sowie den Entwicklungsländern (1) werden weiterhin ausgebaut.

6 Gleichstellung

6.1 Ausgangssituation

Am 7. Dezember 1999 wurde durch den Akademischen Senat der TU Ilmenau ein Frauenförderplan verabschiedet. Bestandteil dieses Frauenförderplans sind die Pläne der einzelnen Fakultäten sowie der zentralen Einrichtungen. Er wurde im Mai 2002 aktualisiert und an die neuen Entwicklungen angepasst.

An der Universität lehren zum gegenwärtigen Zeitpunkt 4 Professorinnen und zwei außerplanmäßige Professorinnen. Erfreulich ist, dass der Frauenanteil unter den wissenschaftlichen Assistenten von 8% im Jahre 1999 auf 20% im Jahre 2001 gestiegen ist. Der Studentinnenanteil an der TU Ilmenau konnte insgesamt, vor allem durch die hohe Studentinnenzahl in den Wirtschafts- und Medienwissenschaften, kontinuierlich gesteigert werden. Immer noch unbefriedigend ist jedoch der Anteil der Studentinnen in den Studiengängen Elektrotechnik (11%), Maschinenbau/Mechatronik (9%) und in der Informatik/Ingenieurinformatik (10 bzw. 7%).

6.2 Zielsetzungen

Im Frauenförderplan wurden für die nächsten vier Jahre folgende Ziele beschlossen:

Zielgruppe	Frauenanteil
Frauenanteil in den Studiengängen	
Naturwissenschaftliche und Ingenieurstudiengänge	20 %
Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen /-informatik	30 %
Studiengang Medienwissenschaft	50 %
Frauenanteil in ausgewählten Beschäftigtengruppen	
Wissenschaftliche Mitarbeiter	20 %
Professoren	15 %

Oberstes Ziel der Frauenförderung an der TU Ilmenau ist und bleibt die Erhöhung des Frauenanteils in Leitungsfunktionen sowie unter den wissenschaftlichen Mitarbeitern und den Professoren. Dabei werden die „Richtlinien zur Verwirklichung der Gleichstellung von Mann und Frau an der TU Ilmenau“ sowie der Frauenförderplan konsequent umgesetzt.

- Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sollen im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms unterstützt werden.
- Die Universität beabsichtigt, bei der leistungsorientierten Mittelvergabe in den nächsten Jahren das Kriterium Frauenförderung in verschiedenen Kennziffern noch stärker zu berücksichtigen.

Um diese Zielvorgaben zu erreichen, wird die Universität:

- in allen Planungen und Maßnahmen den Gender-Mainstreaming-Gedanken als durchgängiges Leitprinzip durchzusetzen, um damit zur Qualitätssicherung, Leistungssteigerung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen beizutragen.
- Maßnahmen unterstützen, welche bei Schülerinnen das Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Fragestellungen wecken.

- die Arbeit der Thüringer Koordinierungsstelle „Naturwissenschaft und Technik für Schülerinnen, Studentinnen und Absolventinnen“ und deren Mitwirkung in der von ihr initiierten Landesarbeitsgemeinschaft „Schule – Hochschule – Wirtschaft“ weiter unterstützen.
- Studienmaterialien dahingehend überarbeiten, dass Schüler und Schülerinnen gleichermaßen für die Aufnahme eines Studiums interessiert werden.
- bei der Evaluation der Lehrveranstaltungen zukünftig noch stärker Gender-Aspekte berücksichtigen.
- Maßnahmen zur Unterstützung von Studentinnen gezielt fortsetzen, u.a. durch den Einsatz von Professorinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen als Mentorinnen, die frühzeitige Einbeziehung in die wissenschaftlichen Arbeiten der einzelnen Fachgebiete, Tutorentätigkeit, Gewinnung von studentischen Hilfskräften, zielgerichtete Informationen, Career-Service-Angebote, Unterstützung bei der Bewerbung um Promotionsstipendien, Stipendien für Auslandsaufenthalte, bei der Bewerbung um Haushaltsstellen.
- die Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Erfurt – Ilmenau ausbauen mit dem Ziel, die Kinderkrippe zu erhalten, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder auch außerhalb der Öffnungszeiten der Kinderkrippe bei Lehrveranstaltungen in den Abendstunden zu schaffen sowie Wohnheimplätze bevorzugt an Studentinnen und studierende Eltern zu vergeben.

7 Universitätsstruktur/Universitätsorganisation

Die TU Ilmenau wird ihr Personalkonzept überarbeiten und sich auf Schwerpunktsetzungen und Kernaufgaben konzentrieren. Dieser Prozess ist derzeit noch nicht abgeschlossen und wird deutliche Auswirkungen auf die Universitätsstruktur und die Ablauforganisation, beispielsweise

- in den Fakultätsstrukturen zur weiteren Profilierung und Schwerpunktsetzung in Lehre und Forschung,
- in den wissenschaftlich-technischen Dienstleistungseinrichtungen zur Steigerung der Effizienz und
- in Fakultäts- und Zentralverwaltung zur weiteren Konzentration auf die Kernaufgaben

haben.

Konkrete Zielsetzungen bis Ende 2004 sind:

- Die Überleitung der Fachgebiete des fakultätsübergreifenden Institutes für Werkstofftechnik in ein Institut der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften soll zum Ende des Jahres 2004 verbunden mit der Änderung des Fakultätsnamens in „Fakultät für Mathematik und Angewandte Naturwissenschaften“ erfolgen. Die Fakultät soll dann aus den Instituten
 - für Mathematik
 - für Physik
 - für Werkstofftechnik und
 - für Medien- und Kommunikationswissenschaft

bestehen. Die Berufungsgebiete des Institutes für Werkstofftechnik sind bisher entweder in der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik oder in der Fakultät für Maschinenbau organisatorisch eingebunden. Diese organisatorische Trennung soll aufgehoben werden. Mit der beabsichtigten Zuordnung wird ein Schwerpunkt auf die in Ilmenau vorhandenen Naturwissenschaften in Verbindung mit den angewandten Naturwissenschaften und der Werkstofftechnik gesetzt.

Die erforderliche Genehmigung des TMWFK zur Durchführung dieser Zuordnung gilt als erteilt.

- Der Abschluss der Reorganisation der Liegenschaftsverwaltung entsprechend dem eingereichten Konzept vom Juni 2001 wird angestrebt.
- Im Rahmen der e-Campus-Initiative der TU Ilmenau ist eine Durchdringung der akademischen Anwendungen mit denen der Fakultäts- und Zentralverwaltungen vorgesehen:
 - Vereinfachter Zugang zu Daten der Prüfungsämter für alle Studenten und Professoren (Integration aller Prüfungsämter in ein gemeinsames Studenten- und Prüfungsverwaltungssystem, Gestaltung des hierfür erforderlichen Web-Nutzerinterfaces, Einführung einer universitätsweiten PKI-Infrastruktur in Auswertung des Modellversuchs der Fakultät für Informatik und Automatisierung),
 - Einführung einer Data-Warehouse-Lösung für den effizienten, aber abgestuften Zugriff auf statistische Daten der Universität,
 - Verbesserung der vorhandenen elementaren Web-Services (Web-Server, Web-Datenbank, z.B. Stundenplansystem und flächendeckendes Angebot eines eEinschreibesystems) mit Einführung eines Web-Content-Management-Systems zur besseren Verwaltung und Strukturierung des Internetauftritts der TU Ilmenau und
 - Einführung eines Meta-Directory zum verbesserten Identity-Management (Umsetzung der Definition der Thüringer „eduPerson“ , Etablierung von Synchronisationsmechanismen zu den operationellen Datenbanken und Verbesserung des vorhandenen Mail-Services für alle im Meta-Directory vorhandenen Nutzer).

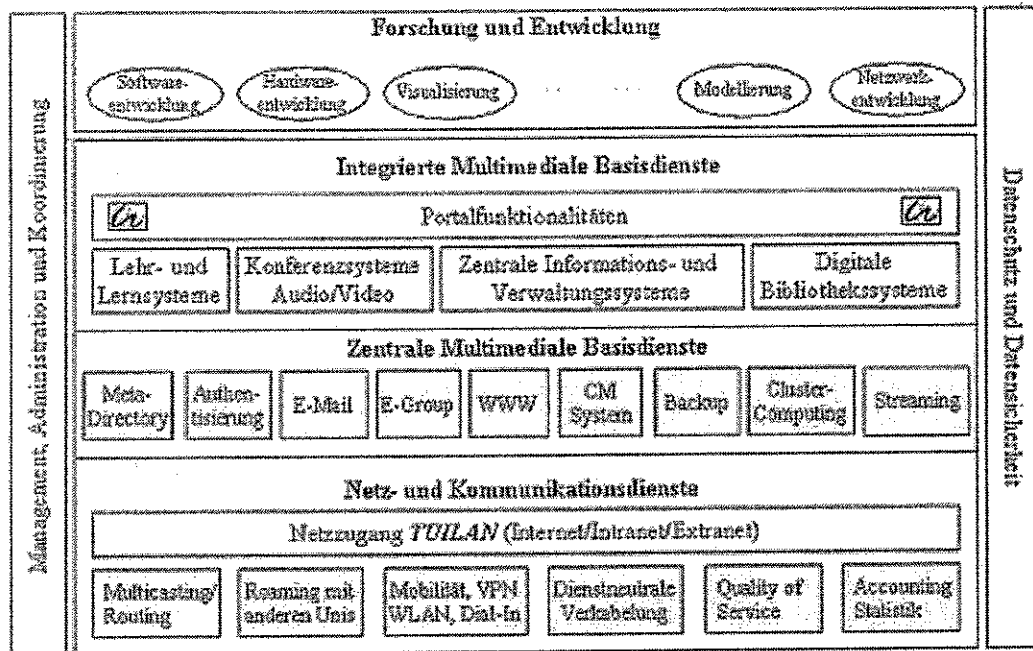


Abbildung 5: Konvergenzarchitektur der integrierten Informationsverarbeitungs-, Kommunikations- und Multimediatechnischen Infrastruktur

Vorbereitet wird die Zusammenführung der mechanischen Werkstätten der am Ehrenberg angesiedelten Fakultäten sowie der Lehrwerkstatt in eine fakultätsübergreifende Werkstatteinrichtung für den Campus. Voraussetzung für die Umsetzung ist die Schaffung der baulichen Gegebenheiten im Sockelgeschoss des Kirchhoffbaus.

8 Campus Thüringen

8.1 Ausgangssituation

Zwischen den Thüringer Hochschulen bestehen derzeit schon vielfältige Kooperationsprojekte, z.B. bei der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung und bei Projekten zum Aufbau moderner Informationsinfrastrukturen.

Mit dem Patentinformationszentrum und Online-Diensten (PATON) bietet die TU Ilmenau für die Thüringer Hochschulen, die Forschungseinrichtungen und die Wirtschaft komplexe Rechercheleistungen aus Wissenschafts-, Technik-, Patent-, Wirtschafts- und Rechtsdatenbanken an und qualifiziert zur selbständigen Recherchetätigkeit. Das PATON kooperiert insbesondere mit dem Deutschen Patentamt, dem Europäischen Patentamt, der zugeordneten Patentinformationsstelle Jena, den Erfinderzentren, den Industrie- und Handelskammern sowie den Technologietransfer-einrichtungen.

8.2 Zielsetzungen

Hochschulübergreifende Transdisziplinarität und Interdisziplinarität kennzeichnen schon jetzt die Arbeitsweisen in Lehre und Forschung an der Universität. Aus den Herausforderungen der Zukunft erwächst die Notwendigkeit, zwischen den Thüringer Hochschulen die Kooperationen und die Nutzung von Synergieeffekten weiter auszubauen.

Konkrete Zielsetzungen sind:

- die weitere Vorbereitung der Einführung des Verbundstudienganges „Optronik“ an den Universitäten Ilmenau und Jena,
- die weitere Erprobung des zum Wintersemester 2003/2004 eingeführten Weiterbildungsstudiums „Innovative Produktentwicklung im Maschinen- und Gerätebau“,
- der Abschluss des unter Federführung des Ilmenauer Universitätsrechenzentrums stehenden Projektes „MetaDirectory“, welches vom Freistaat bereits gefördert wird,
- der Abschluss des unter Federführung der TU stehenden Projektes „Belegloser Datenaustausch mit der Staatshauptkasse“ mit Unterstützung des TMWFK zur Vereinfachung von Verwaltungsabläufen innerhalb der Hochschulen und zwischen Hochschulen und der Staatshauptkasse,
- der Aufbau einer Digitalen Bibliothek im Verbund Thüringer Bibliotheken,
- die Weiterführung der konsortialen Beschaffungen von elektronischen Informationsressourcen mit den anderen Hochschulbibliotheken im Freistaat,
- die Realisierung des Online-Zugriffes für mehrere Thüringer Hochschulen im Rahmen eines Thüringer Konsortiums für die digitale Auslegestelle des Deutschen Normenwerkes, in dem die Universitätsbibliothek Ilmenau die Daten physisch hält;
- die Weiterführung der Thüringer Koordinierungsstelle „Naturwissenschaften und Technik für Schülerinnen, Studentinnen und Absolventinnen“. Die Förderung des Teilprojektes „Internationales Mentoring und Career-Service für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen“ wird durch das TMWFK fortgesetzt.
- Ab dem Jahr 2004 soll ebenfalls unter Federführung des Universitätsrechenzentrums der TU ein Projekt „Gemeinsame Authentisierung von Nutzern und internetbasiertes Roaming an den Hochschulstandorten des Freistaates“ im Rahmen des e-Campus-Konzeptes begonnen werden. Vorgesehen ist eine Antragstellung zum Innovationsfonds im Jahr 2004. Dieses Projekt ergänzt das unter Federführung der Bauhaus-Universität Weimar stehende Kooperationsprojekt „THOSKA“ in der Chipkartenanwendung.

9 Ressourcenausstattung

9.1 Ausgangssituation

Innerhalb der Universität werden seit Jahren erfolgreich belastungs- und leistungsorientierte Mittelverteilungsmodelle insbesondere in der Titelgruppe für Lehre und Forschung und im Bereich des wissenschaftlichen Personals angewandt. Beginnend mit dem Haushaltsjahr 2000 wurde die Kostenrechnung eingeführt, so dass über die Kosten- und die geplante Leistungsrechnung die Mittelverteilungsmodelle einerseits weiter verbessert als auch zukünftig neue Bereiche, z.B. Raumhandelsmodelle, einbezogen werden können. Die Universität hatte sich so interne Handlungsspielräume für flexible Anpassungen geschaffen.

Die Erfahrungen insbesondere des Jahres 2003 zeigen aber, dass diese Verteilungen nur erfolgen können, wenn auch die finanziellen Spielräume hierfür vorhanden

sind. Mit dem Hochschulpakt besteht Planungssicherheit für die Hochschulen bis zum Jahr 2006. Im Hochschulpakt werden den Hochschulen keine Stellenkürzungen auferlegt. Allerdings wirken sich die aus Tarif- und Besoldungssteigerungen erwachsenden Mehraufwendungen auf das Personalbudget aus.

Im Bereich der Titelgruppe für Lehre und Forschung wurde mit dem LUBOM-Modell der unterschiedlichen Entwicklung und Belastung der einzelnen Thüringer Hochschulen bereits Rechnung getragen.

Die TU Ilmenau hat im Bereich der personellen Ausstattung bezogen auf die Betreuungsrelation „Stellen für das wissenschaftliche Personal zur Zahl der Studierenden“ mit dem aktuellen Kennwert eine Belastung erreicht, die weit über dem Durchschnitt aller wissenschaftlichen Hochschulen im Jahr 2001 mit ca. 13,7 und über dem Durchschnitt der in der Arbeitsgruppe Technischer Hochschulen/Universitäten mitwirkenden Hochschulen mit ca. 15,1 liegt. Die TU Ilmenau konnte ihren Budgetrahmen im Kapitel 1510 im Jahr 2003 nur einhalten durch umfangreiche Einschränkungen bei der Wiederbesetzung von frei werdenden Stellen und durch eine hohe interne Sperre auf die Sach- und Investitionsausgaben.

Im baulichen Bereich ist die TU Ilmenau inzwischen mit erheblichen Anstrengungen des Landes Ausbauschwerpunkt. Trotzdem geht die Schere zwischen den vorhandenen flächenbezogenen Studienplätzen und den Studierendenzahlen weiter auseinander. Die flächenmäßige Auslastung der TU Ilmenau liegt mit über 280 % deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt der Universitäten von 160 %.

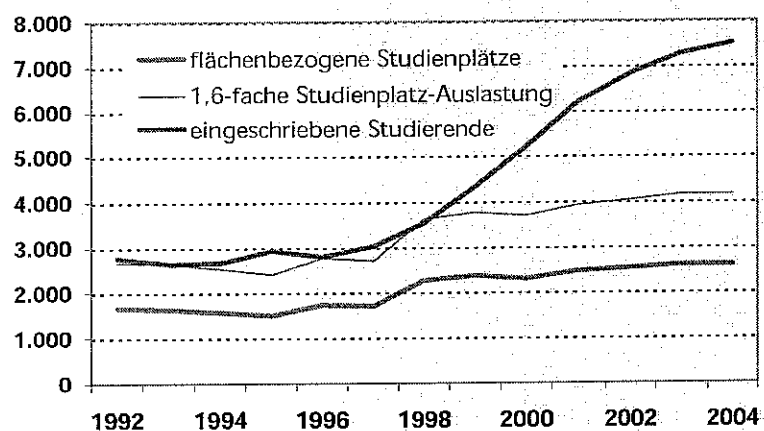


Abbildung 6: Entwicklung der Zahl der Studierenden und der Zahl der flächenbezogenen Studienplätze

Das im Landeshochschulplan für das Jahr 2004 fixierte Ausbauziel an 3.300 flächenbezogenen Studienplätzen wird trotz aller Anstrengungen mit den im Landeshaushalt 2003/2004 eingestellten baulichen Vorhaben voraussichtlich nicht erreicht werden.

9.2 Zielsetzungen

9.2.1 Allgemeine strategische Ziele

Entsprechend den Zielen im Landeshochschulplan wird die TU Ilmenau auf 4.200 moderne, flächenbezogene Studienplätze bis zum Jahr 2008 ausgebaut. Die TU Ilmenau geht vor dem Hintergrund ihrer oben dargelegten Situation davon aus, dass der Hochschulpakt es ermöglicht, nicht nur sich ergebende Ungleichgewichte zwischen einzelnen Hochschulen sondern auch bereits jetzt bestehende Ungleichgewichte auszugleichen. Sie anerkennt, dass dies nur im Rahmen von Haushaltsaufstellungsverfahren für kommende Haushalte sowie im Einvernehmen mit allen Hochschulen Thüringens möglich ist. Sie wird an der weiteren Ausgestaltung der Budgetierungs- und Berichtsmodelle im Hochschulbereich des Landes Thüringen mitwirken.

9.2.2 Kurz- und mittelfristige Ziele

9.2.2.1 Personalbemessung

Auf der Grundlage der hochschulpolitischen Ziele, über die in der Präambel der im Dezember 2002 zwischen den Hochschulen und der Landesregierung geschlossenen Rahmenvereinbarung Einigkeit erzielt wurde, wird die TU Ilmenau zusammen mit dem TMWFK und den anderen Thüringer Hochschulen an der Entwicklung eines leistungs- und belastungsorientierten Mittelverteilungssystems auch für Personalmitarbeitern mitarbeiten.

9.2.2.2 Liegenschafts- und Flächenmanagement

Die TU Ilmenau wird in die Arbeitsgruppe der Thüringer Hochschulen einen Vorschlag zur Einführung eines Bemessungsmodells zur Budgetierung der Bewirtschaftungskosten im Hochschulbereich des Freistaates einbringen.

9.2.2.3 LUBOM Thüringen für Lehre und Forschung

Die TU Ilmenau regt an, die fächerbezogene Gewichtung der Drittmittel im LUBOM-Modell zur Ermittlung des nächsten Basishaushaltes in der Arbeitsgruppe der Thüringer Hochschulen zu überprüfen und ggf. anzupassen.

9.2.2.4 Hochschulbau

Die bauliche Entwicklung der Universität konzentriert sich auf die beiden Standorte in Ilmenau, auf den Hans-Stamm-Campus am Ehrenberg und auf das Georg-Schmidt-Technikum in der Weimarer Straße. Grundlagen sind

- die Ausbauziele des Landeshochschulplanes,
- die Ergebnisse des 1997 abgeschlossenen städtebaulichen Wettbewerbes,
- die Nutzungskonzeption der HIS GmbH Hannover und
- das Ergebnis des abgeschlossenen Wettbewerbes zum Neubau für die Fakultät für Informatik und Automatisierung.

Das HIS-Nutzungskonzept weist die Flächendefizite der Universität, grundsätzliche Entwicklungsschritte und insbesondere auch die nächsten Neubauvorhaben aus.

Die Universität beabsichtigt, die Belegungskonzeption der HIS GmbH in den Grundzügen beizubehalten. Durch die gegenüber der HIS-Nutzungskonzeption inzwischen vorgenommene Erhöhung des Ausbauzieles im Landeshochschulplan und durch konsequente Kombination von Universitätsstrukturen mit aufgabenähnlichen Anforderungsprofilen soll die Unterbringung der einzelnen Einrichtungen im Detail aber modifiziert werden.

Das Erreichen des für das Jahr 2008 anvisierten Ausbauzieles mit 4.200 flächenbezogenen Studienplätzen bedarf der zeitnahen Einordnung weiterer Bauvorhaben der Universität in den Landeshaushalt. Über die im Landeshaushalt 2003/2004 veranschlagten Bauvorhaben:

- Experimentalhörsaal am Curiebau
- Neubau eines technologischen Laborgebäudes (Ausfinanzierung)
- Neubau eines Laborgebäudes für den Maschinenbau (Ausfinanzierung)
- Neubau eines zentralen Hörsaal- und Seminarraumgebäudes
- Sanierung und Erweiterung der Erschließungseinrichtungen am oberen Ehrenberg
- Sanierung Kirchhoffbau, zweiter Bauabschnitt (Sofortmaßnahmen)
- Neubau für die Fakultät für Informatik und Automatisierung
- Grundsanierung Haus G, zweiter Bauabschnitt (geplant: Umwandlung in Teilsanierungen der Häuser F und G unter Beibehaltung des derzeitigen Kostenrahmens)
- Kleine Bauvorhaben:
 - Aufstellung und Installation von Maschinensätzen im Laborgebäude der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
 - Einrichtung eines chemischen Präparationslabors im Curiebau
 - Schaffung der baulichen Voraussetzungen für den Einbau weiterer, bereits positiv begutachteter Großgeräte in das Technologiegebäude
 - Einrichtung eines Antennenmessraumes (Mikrowellenabsorberraum)

hinaus werden durch die Universität folgende Prioritäten in der weiteren baulichen Entwicklungsplanung für Vorhaben mit mehr als 5 Mio. € Investitionsumfang gesetzt:

1. Grundsanierung Faradaybau, zweiter Bauabschnitt
2. Fortsetzungen mit Teilsanierungen im Sockelgeschoss des Kirchhoffbaus (Einrichtung eines Technologiepraktikums im Sockelgeschoss/Nordflügel, von Hochstromlaboren im Ostflügel und von mechanischen Werkstätten im Westflügel)
3. Neubau für das Rechenzentrum
4. Neubau eines zentralen Laborgebäudes für die Materialforschung und Biomedizinische Technik (bisher: Anbau für werkstofforientierte Fachgebiete der Ingenieurwissenschaften).

Diese Prioritätensetzung erfolgte unter der Voraussetzung, dass das Gebäude Campus-Center für die Universitätsbibliothek, das PATON und für das Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft hergerichtet und der am Eichicht angemietete Standort aufgegeben werden kann. Damit wäre eine zeitliche Zurückstellung

der beiden Neubauvorhaben „Neubau für die Medienwissenschaft“ und „Neubau für die Universitätsbibliothek“ möglich.

Ab dem Haushaltsjahr 2005 sollen mindestens folgende Bauvorhaben unter 5 Mio. € Investitionsumfang veranschlagt werden:

- Ausbau des Kommunikations- und Multimedianeetzes der Universität
- Umbau der Mehrzweckräume in der Mensa zu Seminarräumen für konstruktive Lehrveranstaltungen.

9.2.2.5 Großgeräte nach dem Hochschulbauförderungsgesetz

Wissenschaftliche Großgeräte nach dem Hochschulbauförderungsgesetz mit einem Investitionsvolumen von mindestens 125 T€ werden im Jahr 2003 im Rahmen der Erstausrüstung für das Laborgebäude für den Maschinenbau oder als Ergänzungsausstattung, meist im Rahmen von Berufungszusagen, beschafft. Der Gesamtinvestitionsumfang wird im Jahr 2003 bei ca. 2.560 T€ liegen, davon ca. 2.100 T€ als Großgeräteerstausrüstung für das o.g. Laborgebäude.

Ab dem Jahr 2004 setzt die TU Ilmenau folgende Prioritäten:

- Weitere Erstausrüstungen für das technologische Laborgebäude
 - MOCVD-Anlage mit zwei Reaktoren (1.677 T€)
 - Augerelektronenspektrometer (731 T€)
 - Elektronenstrahl-Lithografieanlage (700 T€)
 - ICP- und RIE-Ätzanlage (342 T€)
 - Hochauflösendes Röntgendiffraktometer (388 T€)
- Ergänzungsbeschaffungen, bei denen das Begutachtungsverfahren eingeleitet oder bereits abgeschlossen ist
 - Videoaufnahmesystem (860 T€) und Videopostproduktionssystem (268 T€)
 - Labor Usability Engineering (160 T€)
 - Flexible audiovisuelle 3-Seiten-Projektionseinrichtung (bis zu 939 T€)
 - MIMO-Channel-Sounder für Mobilfunkkanäle (307 T€)
- Ergänzungsbeschaffungen, bei denen das Begutachtungsverfahren bis Ende 2004 eingeleitet werden soll
 - Gerät zur multifunktionalen Netzwerkanalyse (bis zu 548 T€)
 - Scherkraft-Atomkraftmikroskop (bis zu 240 T€)
 - Nanospray/MALDI-TOF-Analysesystem (bis zu 360 T€)
 - Laserbearbeitungssystem für mikrooptische Bauelemente (ca. 475 T€)
 - Massenspektrometer/MALDI-TOF (ca. 281 T€)
 - Zentraler Backup-, Archiv- und Mediaserver (ca. 486 T€)

10 Transparenz und Information

Die Situation der Universität wird regelmäßig dargestellt im

- Lehrbericht nach ThürHG
Lehrberichte liegen bis zum Jahr 2002 vor, für die Jahre 2003 und 2004 erfolgt die Vorlage im April 2005.
- Forschungsbericht nach ThürHG
Der zweite Forschungsbericht wird bis Ende des Jahres für den Zeitraum 2001 und 2002 vorgelegt.

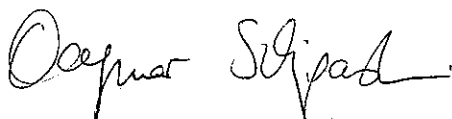
Der Universitätsentwicklungsplan zeigt die Planungen der Universität insgesamt und detailliert für jede Einrichtung auf. Der aktuelle Plan datiert vom 09. Mai 2003, der nächste wird bis Ende 2004 vorgelegt.

Als Ergebnis der Kosten- und Leistungsrechnung der Universität wird bis Mitte des Jahres 2004 eine Kostenarten- und Kostenstellenrechnung für die letzten drei Haushaltsjahre erarbeitet. Die TU Ilmenau strebt an, die Voraussetzungen für eine Kostenträgerrechnung bis Ende 2004 zu schaffen.

Das Land strebt eine stärkere Verzahnung der verschiedenen Berichte und eine Erhöhung der Effektivität des Berichtswesens an.

Die Ziel- und Leistungsvereinbarung zur leistungs- und belastungsorientierten Mittelverteilung LUBOM-Thüringen – im Jahr 2003 vom 08. Mai/04. Juni 2003 ist Bestandteil der Ziel- und Leistungsvereinbarung.

Erfurt, den 23. 4. 04



Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski
Ministerium für Wissenschaft, Forschung
und Kultur

Erfurt, den 23. 04. 04



Prof. Dr.-Ing. habil. Heinrich Kern
Technische Universität Ilmenau